

Perspektiven der chinesischen Berufsbildung

► Das 1996 erlassene Berufsbildungsgesetz¹ übertrug der Wirtschaft und allen gesellschaftlichen Bereichen weiterreichende Verantwortung für die Entwicklung der beruflichen Bildung. Hieran knüpfen die Beschlüsse des Staatsrates von 2005 an und stellten Aufgaben für den Zeitraum 2006 bis 2010. Die Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (InWEnt) unterstützt seit vielen Jahren Anstrengungen der chinesischen Regierung zur Modernisierung der Berufsbildung. Aktueller Schwerpunkt der Zusammenarbeit ist die Lehrerfortbildung.



BANGXIANG LIU

Dr., Hochschuldozent, Fakultät der Bildungstechnologie, Pädagogische Hochschule Peking



DAYUAN JIANG

Prof. Dr., Assistenzdirektor des ZIBB Peking



EBERHARD TROWE

Dr. paed., Projektleiter in der Abt. Moderne Medien und Curriculumentwicklung in der Berufsbildung, InWEnt – Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH, Magdeburg

Wirtschaftlicher Veränderungsprozess und Berufsbildung

Seit Bestehen der VR China bestimmen Fünfjahrespläne die Schwerpunkte der Entwicklung aller gesellschaftlichen Bereiche. Drei gesellschaftliche Hauptstrategien stehen im elften Fünfjahresplan (2006–2010) im Vordergrund.² Sie betreffen die Wirtschaftsentwicklung, die Lösung sozialer Probleme und ökologische Aufgabenstellungen. Die Berufsbildung, so wird gefordert, muss zur Erfüllung dieser Aufgaben wesentliche Beiträge leisten.

Die *Wirtschaftsstrategie* zielt auf die Sicherung eines schnellen, stabilen und dauerhaften Wirtschaftswachstums und die Erreichung eines inländischen Bruttoproduktionswertes, der sich Ende des Jahres 2010 gegenüber dem Jahr 2000 verdoppelt haben soll. Dabei wird besonderer Wert auf generelle Verringerung des Ressourcenverbrauches und Reduzierung des Energieverbrauches pro Einheit des inländischen Bruttoproduktionswertes um 20 %, gegenüber dem Energieverbrauch im Jahr 2000, gelegt. Die jährliche Wachstumsrate der Wirtschaft soll 8 % betragen.

Die Berufsbildung muss durch Bereitstellung qualifizierter Fachkräfte, die kompetent sind, kreativ handeln, Innovationsfähigkeit und Einsatzflexibilität besitzen, zur Wirtschaftsentwicklung beitragen.

Die *soziale Strategie* steht unter dem Motto „Entwicklung einer harmonischen Gesellschaft“. Alle Entwicklungsmaßnahmen, so wird betont, dürfen „die Menschlichkeit als Eigenzweck“ niemals aus den Augen verlieren. Die Berufsbildung ist im Rahmen dieser Strategie beauftragt, die Qualifizierung von Arbeitskräften im ländlichen Raum und die Wiederbeschäftigungsfähigkeit der entlassenen Arbeiter und Angestellten in den Städten zu sichern. Damit wird zur Überwindung regionaler Differenzen des Wohlstandes zwischen den relativ besser entwickelten Küstenzonen und den strukturschwächeren Gebieten Zentral- und Westchinas beigetragen.

Der *ökologischen Strategie* wird in bisher nicht gekanntem Maße Aufmerksamkeit geschenkt. Die Unternehmen sind verpflichtet, „Altlasten“ zu beseitigen, die Umwelt nicht weiter zu schädigen und bei Neuinvestitionen die „nachhaltige Entwicklung“ insgesamt durchzusetzen. Der Berufsbildung wird hierbei Verantwortung für die Umweltbildung und Umwelterziehung der Menschen übertragen. Neue Berufe, die den Umweltschutz sichern helfen sollen, sind einzuführen. In die Lehrpläne bereits bestehender Berufe sind Ausbildungsabschnitte, die sich speziell mit Problemen des Umweltschutzes beschäftigen, zu integrieren.

Aufwertung der chinesischen Berufsbildung unverkennbar

Während die allgemeine Bildung in China seit jeher große Aufmerksamkeit erfuhr und auf hohem Niveau realisiert wurde, stand die Berufsbildung im Hintergrund. Seit Beginn der Reformpolitik hat sich diese Situation schrittweise verändert. Vor allem die Wirtschaft, aber auch staatliche Verwaltungen übernehmen allmählich mehr Verantwortung für die Entwicklung der Berufsbildung. Der Beschluss des Staatsrates³ und die Dokumente der im Jahr 2005 in Beijing durchgeführten Nationalen Arbeitskonferenz⁴ haben neue Perspektiven eröffnet. Eine solche Zugewandtheit der Regierung zur Berufsbildung hat es in der Geschichte Chinas bisher noch nicht gegeben.

Das chinesische System der Berufsbildung ist analog der Allgemeinbildung dreistufig ausgerichtet.

Auch der beruflichen Weiterbildung wurde in den vergangenen zehn Jahren erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. 70 Millionen Menschen nehmen gegenwärtig an Weiterbildungsmaßnahmen teil. Eine Aufwertung der chinesischen Berufsbildung ist unverkennbar.

Im nunmehr bestehenden Gesamtbildungssystem können die Schüler bei entsprechender Befähigung nach der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II weitergehen oder nach der Sekundarstufe I der Allgemeinbildung in die entsprechende Stufe der Berufsbildung wechseln. Aber auch der Wechsel von der Berufsbildung in eine jeweils höhere Stufe der Allgemeinbildung ist möglich. (vgl. Abbildung)

Neue Herausforderungen an die chinesische Berufsbildung

In den kommenden fünf Jahren hat die Berufsbildung eine gesellschaftlich verantwortungsvolle Arbeit zu leisten. Durch die Einführung moderner Technologien und die Reduzierung manueller Tätigkeiten werden immer mehr Menschen „freigesetzt“. Hinzu kommt, dass sich auch die Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten verringert. Die Berufsbildung muss auf diese Probleme reagieren.

Übersicht 1 **Dreistufiges chinesisches Berufsbildungssystem**
Jede Stufe des Berufsbildungssystems verfügt über spezielle Institutionen

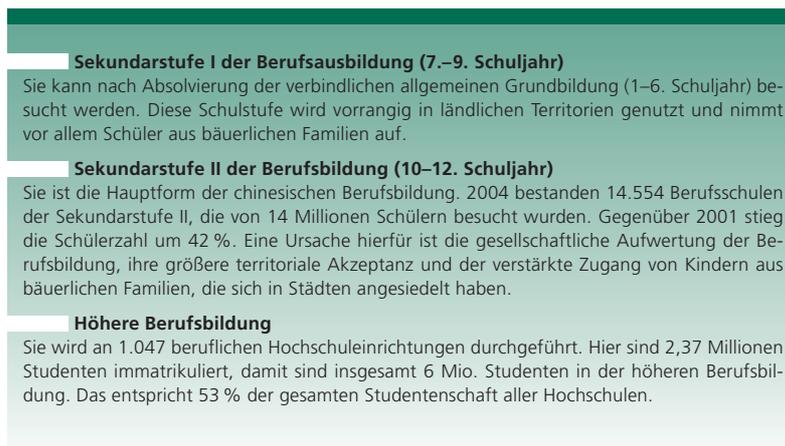
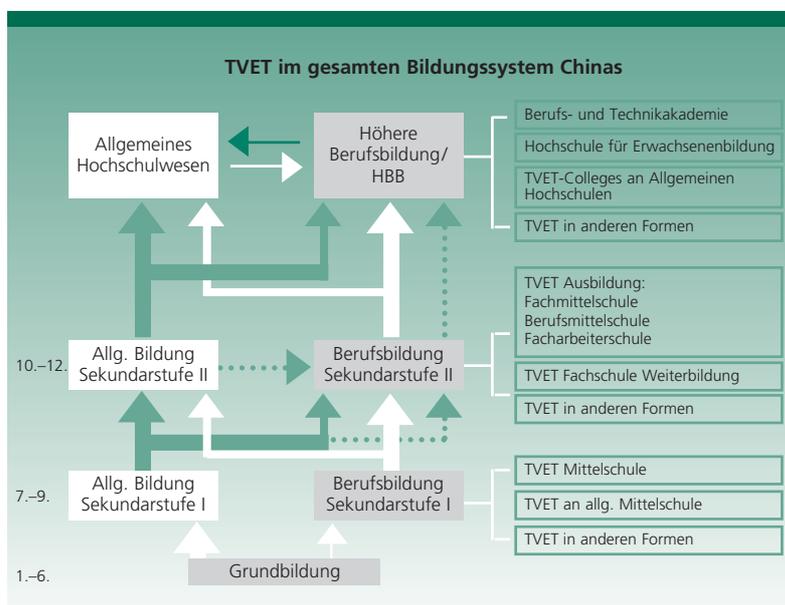


Abbildung **Aufbau der Berufsbildung Chinas und ihre Institutionen (Jiang Dayuan ZIBB 2006)** TVET – Technical and Vocational Education and Training



- *Auf dem Lande* gibt es zur Zeit ca. 160 bis 170 Millionen Arbeitskräfte, für die dort keine Beschäftigungsmöglichkeit besteht. Etwa 30 % von ihnen haben lediglich die Grundschulbildung abgeschlossen (Klassen 1–6). Zahlreiche ehemalige Bauern sind in die Städte abgewandert. Zum Teil fanden sie im Sekundarsektor der Wirtschaft Beschäftigung. Ihr Wohnrecht auf dem Lande blieb erhalten. Sie werden deshalb als Wanderarbeiter bezeichnet. Durchschnittlich bleiben solche Arbeitskräfte nur 2,1 Jahre auf ihrem Arbeitsplatz.⁵ Diese in der Stadt Arbeit suchenden und noch auf dem Lande lebenden Menschen müssen qualifiziert werden. Ihre Integration in das städtische Berufsleben ist wegen fehlender beruflicher Bildung (Sekundarstufe I) oft kompliziert. Außerdem sind sie meist noch vom Sozialsystem der gesellschaftlichen Organisationen ausgeschlossen.

- *In den Städten* führen die infolge von Rationalisierungen freigesetzten Beschäftigten zu einem weiteren Problem. Ihre Entlassungen begannen bereits in den 90er-Jahren. Eine Wiederbeschäftigung erfordert Umschulungen. Oft mangelt es hier an Qualifizierungsangeboten, oder die Arbeitslosen wollen nicht neu lernen.⁶ Derzeit ist aber ein Umdenkungsprozess in Bewegung gekommen. Immer mehr Arbeitslose begreifen, dass neue Arbeitsplätze entsprechende Qualifikationen voraussetzen. Mit solchen Situationen waren sie früher nie konfrontiert. Jeder wurde beschäftigt.

Die Berufsbildung in den Städten wurde nunmehr folgerichtig durch die Regierung beauftragt, Entlassenen zu helfen und für sie durch Weiterbildung neue Perspektiven zu eröffnen. Dieser Auftrag ist für die meisten beruflichen Bildungsinstitutionen eine große Herausforderung, die der gesellschaftlichen Unterstützung bedarf. Das betrifft die Bestimmung der territorial jeweils zweckmäßigen Berufsstruktur, die Schaffung neuer Verbindungen zur Wirtschaft, die Sicherung des Bedarfs an qualifizierten Berufsschullehrern und die Verbesserung der Ausbildungsbedingungen.

- *Der Anteil Jugendlicher*, die eine Berufsausbildung beginnen wollen, steigt beträchtlich. Ursachen hierfür sind:
 - eine stetige Erhöhung der Schülerzahlen in der Sekundarstufe I, deren Absolventen nach erfolgreichem Abschluss eine Berufsbildung anstreben.

- Die *geringe Aufnahmekapazität der Sekundarstufe II*. Zahlreiche Schüler der Sekundarstufe I (9. Klasse), die nicht übernommen werden können, bemühen sich deshalb um Aufnahme in die Berufsbildung,
- zahlreiche Absolventen der Sekundarstufe II (12. Klasse) erhalten aus Kapazitätsgründen *keinen Studienplatz*. Auch sie versuchen, über die Berufsbildung einen höheren Bildungsabschluss zu erreichen.

Problematisch ist der Zustand, dass jährlich auch Millionen junger Akademiker, trotz erfolgreichen Studienabschlusses, keinen Arbeitsplatz finden. Ihnen muss zur Ergänzung ihres theoretischen Wissens durch berufsbildende Einrichtungen ein praxisorientiertes, technisches und berufliches Training angeboten werden. Sie sollen über diesen Weg für anspruchsvolle Tätigkeiten in modernen Unternehmen vorbereitet werden. Speziell an theoretisch hochgebildeten und praktisch befähigten Fachkräften mangelt es. Der Arbeitskräftemangel macht sich z. B. in Südchina, u. a. in Guangdong und Fujian, seit 2003 nachhaltig bemerkbar. In der Provinz Guangdong fehlen rund zwei Millionen qualifizierte Arbeitskräfte.⁷ Einige Unternehmen haben deshalb hochqualifizierte Techniker aus dem Ausland eingestellt.⁸ Die berufliche Bildung muss sich auf die erhöhten Zugänge und steigende Qualität ihrer Angebote vorbereiten und neue Akzente setzen. Das betrifft u. a. die Zusammenarbeit der Berufsbildung mit der Berufspraxis, die Verbesserung der materiellen Basis, die Lösung der personalen Problematik und die Bereitstellung größerer finanzieller Fonds. Mit Beschlüssen des Staatsrates und den Festlegungen der Nationalen Arbeitskonferenz wurden hierfür die „Weichen gestellt“. (vgl. Übersicht 2)

Übersicht 2 **Wichtige Forderungen des Staatsrates und der nationalen Arbeitskonferenz zur Entwicklung der Berufsbildung sind:**

- die berufliche Bildung auf die sozialistische Marktwirtschaft auszurichten und das Berufsbildungssystem rationell und flexibel zu gestalten sowie Voraussetzungen für lebenslanges Lernen zu schaffen,
- die Zusammenarbeit zwischen Bildungssystem und Wirtschaftssystem effektiv zu gestalten,
- die berufsbildenden Einrichtungen fortlaufend zu modernisieren, sie finanziell und personell zu unterstützen,
- die berufspädagogische Arbeit zu qualifizieren, ihr fachwissenschaftliches Niveau und den berufspädagogischen Wirkungsgrad der Prozessgestaltung zu verbessern,
- die Lehr- und Lernprozesse handlungsorientiert zu konzipieren, moderne Ausbildungsmethoden einzusetzen, selbstständiges und kooperatives Lernen zu verstärken und vor allem einseitige Lehrtätigkeiten (Lehrervorträge, die Lernende nur wenig aktivieren), in den Hintergrund zu rücken,
- allen Fachlehrern berufsbildender Schulen regelmäßige Weiterbildungsmöglichkeiten in der Berufspraxis, speziell in Produktion bzw. in Dienstleistungsbereichen, zu eröffnen,
- den Berufsschulen das Recht zur Einstellung nebenberuflicher Lehrkräfte, die fachlich kompetent sind und über berufliche Erfahrungen verfügen, einzuräumen,
- im Zuge curricularer Arbeit die Einführung von Pflicht- und Wahlfächern zu prüfen,
- das Bewertungssystem zu reformieren und zu untersuchen, ob die Leistungsbewertung nach einem Punktsystem zweckmäßig ist,
- die praktischen Ausbildungsanteile zu erhöhen und allen Schülern der Sekundarstufe II im dritten Ausbildungsjahr eine halbjährige Praxisausbildung bzw. ein Training in Betrieben zu ermöglichen,
- für Studenten der Berufs- und Technikakademien ein halbjähriges Praxisstudium vorzusehen,
- die berufspädagogische Forschungsarbeit gleichermaßen an Hochschulen, berufsbildenden Einrichtungen und in der Berufspraxis anzusiedeln,
- die hohe Qualität der beruflichen Bildung, wie sie z. B. in den Küstenregionen anzutreffen ist, landesweit zu verbreitern. Die fortgeschrittenen Regionen sind verpflichtet, schwächeren Regionen zu helfen. Die beruflichen Schulen sollen zu diesem Zweck miteinander kooperieren, Erfahrungen austauschen, aber sich auch direkt helfen.

Erhöhung der Verantwortung staatlicher Leitungen für die Berufsbildung

In den nächsten fünf Jahren müssen 25 Millionen Schüler in die Sekundarstufe II (Berufsausbildung) aufgenommen werden. Allein im Jahr 2010 sind dies über acht Millionen junge Menschen. Nahezu die gleiche Anzahl wird in der Sekundarstufe II (Allgemeinbildung) die begonnene Bildung fortsetzen; elf Millionen Absolventen der Sekundarstufe II (Berufsbildung) sind im Zeitraum 2006 bis 2010 an Hochschulen, besonders Berufs- und Technikerakademien (höhere Berufsbildung), zu immatrikulieren.

Auf dem Lande und in den Städten erhalten in gleichen Zeiträumen 100 Millionen Arbeitskräfte eine Fortbildung. Es geht um theorie-/praxisverbundene Bildungsmaßnahmen mit einem hohen Anteil des Trainings für den Beruf. Zur Sicherung der materiellen Basis für die berufliche Bildung stellt der Staat 10 Milliarden RMB (entspricht ca. 1 Milliarde EUR) bereit. Sie sollen insbesondere den Aufbau und die Ausrüstung der Schlüsselbasen für berufliche Praktika unterstützen sowie zur Gewährleistung von Chancengleichheit ärmere Berufsschüler fördern.



Berufspraktische Ausbildung in der Fernsehgeräteproduktion

Verstärkung von Praxisphasen

Nach wie vor sind verstärkte Anstrengungen notwendig, um das Berufsbildungsgesetz in all seinen Teilen wirkungsvoll durchzusetzen. Besonders die Festlegung im Berufsbildungsgesetz, wonach die Unternehmen Bildungs- und Trainingsabgaben zu entrichten haben, werden noch nicht immer beachtet.

Im Zuge der elften Fünfjahresplanperiode sollen 2000 Praktikumbasen (überschulische Praktikumzentren) geschaffen werden. Sie müssen einen hohen technologischen Ausstattungsgrad besitzen, über Computerarbeitsplätze verfügen und hochqualifizierte Lehrkräfte einsetzen. Fünfundzwanzig solcher überschulischen Praktikumzentren arbeiten bereits erfolgreich.

Förderung von Berufsbildungszentren und Modellschulen

Weiter ist vorgesehen, in allen Provinzen insgesamt 1000 regionale Berufsbildungszentren auf Kreisebene schwerpunktmäßig zu fördern. Sie haben die Aufgabe, die Teilnehmer für höher qualifizierte Arbeiten vorzubereiten. In Verbindung damit wird das Ziel verfolgt, die technische Bildung in ländlichen Regionen zu verbessern, den Teilnehmern Einsatzchancen in Unternehmen außerhalb des ländlichen Raumes zu eröffnen und die 12jährige Schulbildung auch hier zu verbreitern.

Damit diese Aufgabe gelingt, sind Modellversuche wichtig. Sie schaffen Beispiele, an denen sich andere orientieren können. Hauptsächlich in den Städten sollen 1000 Modellschulen für die Berufsbildung auf Sekundarstufe II eingerichtet und 100 Pilotenrichtungen für die höhere Bildung aufgebaut werden.

Diese Maßnahmen dienen dazu, die Berufsbildung im Sinne eines spezifisch chinesischen „dualen“ Systems auszugestalten und die Berufsbildung sowohl in Berufsschulen wie auch in der Berufspraxis zu realisieren.

Landesweites Netzwerk zur Lehrerbildung

Die Lehrerqualifizierung ist nach wie vor ein Schwachpunkt im chinesischen Berufsbildungssystem. Im Jahr 2003 beschäftigten die Berufsschulen insgesamt 560 000 Berufsschullehrer. Nur 65,5% von ihnen verfügten über eine Ausbildung auf Bachelor-Niveau bzw. konnten ein professionelles Zertifikat, entsprechend dem chinesischen Lehrerbildungsgesetz, nachweisen. Der Einsatz von Praxislehrern (Techniker/Ingenieure) an berufsbildenden Einrichtungen gelang nur in Ansätzen.

Zur Realisierung der Aufgaben wird ein landesweites Netzwerk aufgebaut. Es erfüllt Aufgaben auf fünf Ebenen:

- In jeder Stadt bzw. in jedem Regierungsbezirk wird eine Einrichtung (Berufs- und Technikakademie) der höheren Bildung geschaffen. Außerdem müssen mehrere Berufsschulen der Sekundarstufe II als Schwerpunktschulen gefördert werden.
- Jeder Kreis ist verpflichtet, eine Berufsschule zum Pilotprojekt auszugestalten.
- Alle Kommunen bzw. alle Gemeinden erhalten den Auftrag, die berufliche Bildung und berufliches Training in die vorhandenen Schulen zu integrieren. Damit soll besonders Kindern aus ländlichen Familien der Zugang zur beruflichen Bildung eröffnet werden.
- In allen Stadtbezirken sind Möglichkeiten für die berufliche Bildung zu erschließen. Den Einwohnern müssen berufliche Bildungsangebote unterbreitet werden.
- Die Betriebe sind aufgefordert, moderne berufliche Trainingssysteme aufzubauen.

Unterstützung der chinesischen Berufsbildung durch InWEnt

Mit der Entwicklung der chinesischen Wirtschaft, insbesondere durch die Beschleunigung der Modernisierung und Reform der Wirtschaftsstruktur, wird China zunehmend ein Zentrum für moderne Produktion und beabsichtigt, zur Weltspitze aufzurücken. Damit ist es dringend notwendig, mehrere Millionen qualifizierte Fachkräfte für die Wirtschaft bereitzustellen.

Solche Fachkräfte, die auf allen Ebenen fehlen, müssen über Handlungskompetenzen verfügen, die es ermöglichen, moderne Produktionssysteme zu beherrschen bzw. internationale Handelsanforderungen zu erfüllen. Das dafür notwendige höhere Niveau in der Berufsbildung, das durch die Erschließung der westchinesischen ländlichen Gebiete eine

Anmerkungen

- 1 *Berufsbildungsgesetz der Volksrepublik China vom 15. Mai 1996, gültig seit dem 1.9.1996*
- 2 *Der Fünfjahresplan der VR China 2006-2010*
- 3 *Beschluss des Staatsrates der Volksrepublik China vom 28. Oktober 2005.*
- 4 *Dokumente der Nationalen Arbeitskonferenz der Volksrepublik China vom 7.-8. November 2005 in Beijing*
- 5 *China aktuell 47/2005 Dok. 26; China aktuell 4/2005 Dok. 26*
- 6 *China aktuell 4/2005 Dok. 26*
- 7 *Ebenda*
- 8 *Ebenda*

Kfz-Technik

Die Zahl der Fahrzeuge auf dem chinesischen Markt nimmt ständig zu. In der Folge werden immer mehr Fachkräfte zur Wartung und Reparatur der Fahrzeuge benötigt. Es fehlt jedoch an Kfz-Lehrern und Ausbildungseinrichtungen.

CNC-Technik

Mit der Einführung moderner Fertigungstechnologien herrscht in China ein derzeitiger Bedarf von mehr als 600.000 CNC-Technikern.

Elektrotechnik / Automatisierungstechnik

Insbesondere automatisierungstechnische Anwendungen und Systemlösungen erfordern ein Umdenken in der Ausbildung von Fachkräften. Lehrer müssen aus dem veränderten Arbeitsprozess abgeleitete neue methodische Ansätze kennen lernen.

Mechatronik

Im Zuge der rasanten wirtschaftlichen Entwicklung in China kommen immer produktivere und komplexere Maschinensysteme zum Einsatz. Die Beherrschung dieser Systeme erfordert neue Berufe und qualifiziertes Fachpersonal.

Tourismus

Die Tourismuswirtschaft ist zur Zeit eine starke Komponente der Wirtschaft und Beschäftigungsentwicklung. Diese Branche hat in China hohe Entwicklungspotenziale.

Handel

Mit dem Beitritt in die WTO sind gut qualifizierte Fachkräfte im Außenhandelsbereich von Unternehmen besonders gefragt. Hierzu gab es bisher noch keine Ansätze.

noch höhere Dimension erhält, ist durch das Ministerium für Bildung (MOE) der VR China maßgeblich mit zu lösen. Vor diesem Hintergrund hat sich die Zusammenarbeit zwischen der Internationalen Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (InWEnt) und dem MOE der VR China in den vergangenen Jahren stark verändert. Die gemeinsam entwickelten Projekte werden zunehmend als Beiträge zur Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung gestaltet, partnerschaftlich je zur Hälfte von chinesischer und deutscher Sicht finanziert und auf die Organisation des Wissenstransfers nach Westchina ausgerichtet.

Hiervon abgeleitet, ist die Zusammenarbeit zwischen dem MOE und InWEnt vor allem auf folgende Schwerpunkte gerichtet:

- die Veränderung des Verhältnisses von Theorie und Praxis zugunsten einer praxisorientierten Vorbereitung auf reale Anforderungen des Berufslebens,
- eine deutliche Verbesserung der Qualifikation des Personals in Schulen und betrieblichen Personalabteilungen,
- die verstärkte Orientierung auf beschäftigungswirksame modulare Konzepte der Aus- und Weiterbildung und Anpassung an neue Bedingungen von Industrie und Handel.

Im Mittelpunkt von Maßnahmen der Personalentwicklung von MOE und InWEnt steht aktuell die Lehr- und Schulleiterfortbildung. In einer Laufzeit von drei Jahren werden 900 Lehrkräfte, 400 Schulleiter und 100 Bildungsbeamte in Fortbildungsmaßnahmen einbezogen.

Ziele der verschiedenen Maßnahmen sind Beiträge:

- zur Verbesserung der Qualität des Unterrichts an berufsbildenden Einrichtungen durch Vermittlung und Training von anwendungsbereitem Methodenwissen,

- zum Aufbau eines Multiplizierungssystems durch eine größere Zahl einzubeziehender Lehrkräfte, die den Ost-West-Transfer in China durchführen sollen,
- zur Verbesserung des Schulmanagements, der Curriculumentwicklung und Bildungsplanung durch Vermittlung moderner Standards und Verfahren sowie best practices,
- zur Verbesserung der Versorgung mit Lehr- und Lernmitteln durch Nutzung von E-Learning und Fachinformationssystemen auf der Internetplattform GC 21 (vgl. www.gc21.de) sowie das Training von Medienentwicklern.

Die Berufsschullehrerfortbildung steht im Mittelpunkt und erfolgt auf der Grundlage fachdidaktischer Ansätze. Die einbezogenen sechs Fachrichtungen bzw. Berufsrichtungen orientieren sich an dem Bedarf der Wirtschaft und an bildungspolitischen Prioritäten. (vgl. Übersicht 3)

Über die Lehrerqualifizierung, Curriculum- und Medienentwicklung soll zu allen diesen Bereichen mittelfristig ein Beitrag zur Verbesserung der Fachkräftesituation geleistet werden.

Maßnahmen der internationalen Personalentwicklung versprechen dann Wirkungen, wenn entsprechend der Größe des Landes ein funktionsfähiges Multiplizierungssystem hinterlegt wird. Der Einsatz der Fortbildungsteilnehmer als Multiplikatoren erfolgt in den landesweit 52 Fortbildungszentren für Berufsschullehrer. Diese Institutionen erhalten durch den Know-how-Transfer insbesondere durch eine E-Learning-Komponente eine Aufwertung, können ihre Position festigen und leisten Beiträge zur Berufsbildungssystementwicklung.

Entsprechend der Anzahl der einbezogenen Teilnehmer ist zu erwarten, dass eine ausreichende Multiplizierungswirkung erreicht wird.

Ausblick

Die Zusammenarbeit zwischen dem MOE der VR China und InWEnt soll in der nächsten Phase die Qualität der beruflichen Bildung weiter verbessern. Insbesondere sollen durch verschiedene Maßnahmen die beschlossenen Staatsratsprogramme zur Lehrerfortbildung weitergeführt, der *Aufbau von Modellschulen* unterstützt und der *Wissenstransfer nach Westchina* organisiert werden. Um das zu verwirklichen, kann auf eine größere Zahl von Lehrern und Schulleitern, die in Deutschland durch InWEnt fortgebildet wurden, zurückgegriffen werden. Für den zu organisierenden Wissenstransfer nach Westchina, der von den als Multiplikatoren vorbereiteten Fachkräften getragen werden soll, werden partiell auch deutsche Fachkollegen unterstützend zum Einsatz kommen. ■